

Auf Verbrecherjagd in Niederbayern

Tessy Haslauer hat schon immer gerne Geschichten geschrieben. Jetzt legt die Heiligenstädterin mit „Bruthitze“ ihren ersten Krimi vor.



Tessy Haslauer hat ihren ersten Krimi veröffentlicht. Im Oktober wird sie daraus in Neustadt und Abensberg lesen. Fotos: Dannenberg

Von Jochen Dannenberg, MZ

Heiligenstadt. Geträumt haben davon schon viele, gewagt haben es nur wenige. Erfolg hatten noch weniger – mit dem Schreiben von Büchern. Eine Frau aus dem kleinen Dorf Heiligenstadt hat die ersten Stufen der Erfolgsleiter bereits erklommen. Tessy Haslauer hat einen Krimi geschrieben und dafür auf Anhieb einen Verlag gefunden.

„Bruthitze“ spielt unter anderem im idyllischen Drachselsried, in und um Straubing, dem vorderen Bayerischen Wald. Corinna Moosberger, Angestellte eines Hotels, wird tot im Wald gefunden. Kommissar Zinnari muss den Fall lösen. Ins Visier des Ermittlers und seiner Kollegen geraten zahlreiche Verdächtige. Klar ist dabei vor allem eines: Von der Idylle, die die Urlauber im Bayerischen Wald suchen, bleibt nur wenig. Vieles ist Fassade.

Einfühlsam und detailversessen schildert Haslauer Personen und Orte ihres Krimis. Der Respekt, mit denen sie den fiktiven Akteuren begegnet, macht deutlich, dass es ihr nicht um eine schnelle Geschichte auf Kosten anderer geht. Das ländliche Milieu, in dem die Handlung spielt, wird nicht mit der Brille eines Großstädtlers gesehen, für den entweder alles putzig oder einfach nur bemitleidenswert ist. Die Heiligenstädterin sieht genauer hin und entführt die Leser in eine Welt, die spannend ist – wenn man sie denn sehen will. Die Geschichte, die sie daheim an ihrem

Laptop gestrickt hat, ist kurzweilig. Man darf sich auf die Fortsetzung freuen.

Ein Kommissar aus Neustadt

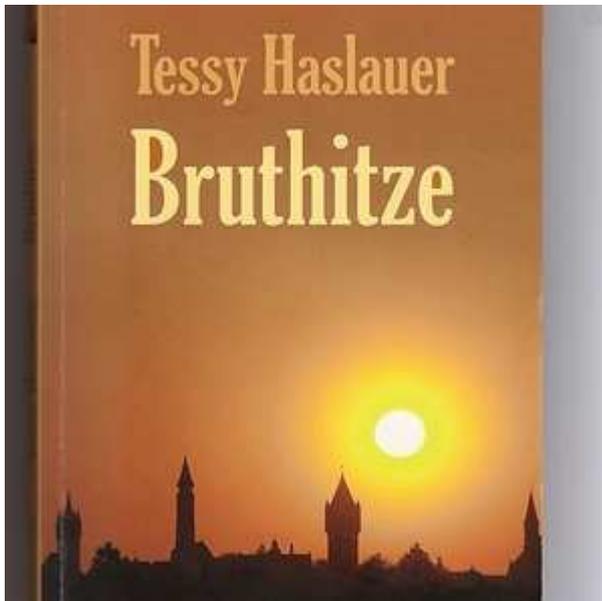
Tessy Haslauer, die im Hauptberuf in einem metallverarbeitenden Betrieb in Neustadt beschäftigt ist, arbeitet bereits am Nachfolger. Über den Inhalt will sie nichts verraten. So weit ist die Arbeit an dem Buch noch nicht gediehen. Nur eines ist sicher: Es wird natürlich ein Wiedersehen mit Kommissar Zinnari geben, der übrigens – so wird es in „Bruthitze“ erzählt – aus Neustadt stammt. Man darf gespannt sein.

Schreiben ist das Hobby der Heiligenstädterin. Schon als Zwölfjährige hat sie Geschichten geschrieben. Alte Schulhefte, in denen noch einige Seiten frei waren, dienten ihr als Manuskriptpapier. „Die Hefte habe ich heute noch“, sagt die 42-Jährige. Später schrieb sie für ihre Mutter einen Roman, der in den Bergen spielte. „Der wurde anschließend in der Verwandtschaft herumgereicht.“ Die Resonanz des sicher auch wohl gesonnenen Publikums fiel – nicht ganz unerwartet – positiv aus. Tessy Haslauer blieb ihrem Hobby treu.

Schließlich wagte sie sich an einen Fantasy-Roman, schickte das Werk an den Bastei-Verlag und hätte damit fast einen Verleger gefunden. Das Werk sei mit seinen 130 Seiten zu lang gewesen. Sie hätte es um 50 Seiten abspecken müssen. Die Arbeit, die sich damit in Zeiten der Schreibmaschine verband, war der jungen Autorin denn aber doch zu viel, weshalb sie von diesem Projekt abließ.

Dafür war sie um etliche Erfahrungen und einiges Wissen reicher. „Die Lektorin beim Bastei-Verlag hat sich viel Zeit für mich genommen. Das Gespräch war sehr aufschlussreich.“ Es folgte ein Theaterstück, das sie mit einem Bekannten schrieb. „Das war echtes Teamwork“, erinnert sich Haslauer. 2000 wurde das Stück „Das englische Schatzerl“ von der Katholischen Landjugend in Bad Gögging aufgeführt.

Im vorigen Jahr wagte sich die Hobby-Schriftstellerin erneut an ein umfangreiches Werk. „'Bruthitze' habe ich geschrieben ohne die Perspektive, dass das Buch jemals veröffentlicht wird.“ Dennoch, als nach einem drei viertel Jahr die letzte Seite geschrieben war, war die Heiligenstädterin wie ausgewechselt. „Entweder es geht oder es geht nicht“, sagte sie sich, druckte das Manuskript kurzentschlossen fünfmal aus und schickte es an fünf Verlage. Die großen der Branche waren darunter. Ein kleines Unternehmen, der Prolibris Verlag, biss an. Der ist in Bayern vor allem auch durch die Oberpfalz-Krimis von Lotte



Kinskofer bekannt geworden. „Die Frau des Verlegers meldete sich nach wenigen Tagen“, erinnert sich Tessy Haslauer. Drei Tage später hatte sie den Vertrag.

Stundenlang korrigiert

Die Arbeit an dem Krimi war für sie damit jedoch noch lange nicht erledigt. Die „wirklich intensive“ Arbeit begann jetzt erst. Zwei Monate lang war die 42-Jährige jeden Tag drei bis vier Stunden damit beschäftigt, die Korrekturen der Lektorin einzuarbeiten. Neben den sprachlichen Korrekturen kam es dabei auch immer wieder zu intensiven Diskussionen über Spannungsbögen, Handlungsstränge und schlicht auch wegen Verständnisfragen.

„Bruthitze“ ist im Prolibris Verlag erschienen.

Als ein zweites Mal die letzte Seite des Buches fertig war, ging alles ganz schnell. Eine Woche später war das Werk im Druck. Drei Wochen später kam es in den Buchhandel. Zugleich startete der Verleger eine Werbetour für „Bruthitze“. Er zog durch die Buchhandlungen von Niederbayern und pries das neue Buch an.

Tessy Haslauer ist zufrieden. „Vom Grobmanuskript ist nicht viel geändert worden. Es ist nur verbessert worden.“ Die Erfahrungen, die sie gesammelt hat, fließen in die Arbeit an ihrem zweiten Krimi ein.

Das Leben der 42-Jährigen ändert sich. Inzwischen wird sie zu Lesungen eingeladen. So wird sie am 7. Oktober um 14.30 Uhr bei der Buchhandlung Nagel im Abensberger Einkaufszentrum zu Gast sein. Am 22. Oktober stellt sie „Bruthitze“ um 19 Uhr in der Stadtbücherei Neustadt vor.

Regional orientiert

Geliebt ist die Entstehung der Geschichten. „Die Idee kommt von selbst“, sagt die Autorin. „Es gibt eine Grundidee. Die ist irgendwann da und wird weiterentwickelt.“

Treu bleiben wird sie ihrer Liebe zu Bayern – zur Region zwischen Bayerischem Wald und Hallertau. Es geht ihr dabei nicht um einen wie auch immer gearteten Heimatbegriff. „Was ich schreibe, sind keine Heimatkrimis“, wehrt sie sich.

„Es sind Regio-Krimis.“ Wichtig ist ihr dabei, dass der Leser bei aller Erfindung, die Bücher brauchen, die Orte der Handlung auch selbst erleben kann. „Regio bedeutet zudem, dass die Probleme einer Gegend angesprochen werden.“

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10062&lid=0&cid=0&tid=0&pk=834769>